

Vera Tillmann, Jonas Heitzer, Katharina Sauerland, Volker Anneken



# DASpo – Durch Assistenz zu mehr Sport

SPORTVERLAG *Strauß*

*Vera Tillmann, Jonas Heitzer,  
Katharina Sauerland, Volker Anneken*

# **DASpo – Durch Assistenz zu mehr Sport**

**SPORTVERLAG *Strauß***

**Anschrift des Herausgebers:**

Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung und Sport  
Paul-R.-Kraemer-Allee 100  
50226 Frechen

**Anschrift der Autoren:**

Tillmann, Vera / Heitzer, Jonas / Sauerland, Katharina / Anneken, Volker  
Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung und Sport  
Paul-R.-Kraemer-Allee 100  
50226 Frechen

**Bibliographische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Tillmann, Vera / Heitzer, Jonas / Sauerland, Katharina / Anneken, Volker

**DASpo – Durch Assistenz zu mehr Sport**

Sportverlag Strauss, Hellenthal 2018 – 1. Auflage  
(Wissenschaftliche Schriftenreihe des Forschungsinstituts für Inklusion  
durch Bewegung und Sport – Band 4)  
ISBN Print 978-3-86884-183-1  
E-Book 978-3-86884-783-3

© **SPORTVERLAG Strauß**

Neuhaus 12 – 53940 Hellenthal  
Tel. (024 48) 247 00 40  
Fax (024 48) 919 56 10  
E-Mail: [info@sportverlag-strauss.de](mailto:info@sportverlag-strauss.de)  
<http://www.sportverlag-strauss.de>

Satz & Layout: SPORTVERLAG Strauß

Umschlag: Mike Hopf, Berlin

Titelfoto: FIBS gGmbH

Herstellung: druckhaus köthen GmbH & Co. KG, Köthen

Printed in Germany

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

---

# Vorwort

Sehr geehrte Leser\_innen,  
Assistenz in Bewegung und Sport in der Freizeit ist ein bislang noch wenig bearbeitetes Thema in der Forschungslandschaft. Dabei hat sich in bereits durchgeführten Projekten wiederholt gezeigt, dass das Fehlen von Assistenz eine erhebliche Barriere sein kann durch die Menschen mit Beeinträchtigung keinen Zugang zu Bewegung und Sport haben. Es ist deutlich geworden, dass vielfältige Sport- und Bewegungsangebote wie auch die Barrierefreiheit von Sportanlagen zwar wesentliche Elemente sind, gleichzeitig jedoch nur einen Teilbereich darstellen. Damit Menschen mit Beeinträchtigung selbstbestimmt entscheiden können welchen Sport sie ausüben oder an welchen Bewegungsangeboten sie teilnehmen möchten, ist Assistenz für sportliche Aktivität notwendig und sinnvoll. So können auch indirekt mit dem Sport zusammenhängende Barrieren, wie beispielsweise der Weg zum Sport, die Orientierung vor Ort, Assistenz beim Umkleiden oder auch Kommunikationsassistenz in der Sportsituation selbst, überwunden werden. Assistenz in Bewegung und Sport erfolgt bislang jedoch eher marginal.

Vor diesem Hintergrund ist das Projekt „DASpo – Durch Assistenz zu mehr Sport“ entwickelt und durchgeführt worden, das

in diesem vierten Band der wissenschaftlichen Schriftenreihe des Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung und Sport (FIBS) vorgestellt wird. Das Projekt wurde von 2015 bis 2017 durchgeführt und von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW gefördert. Inhalt und Ziel des Projekts war es, zu erfassen, inwieweit Assistenz in Bewegung und Sport bereits genutzt wird, welche Modelle der Assistenz für diesen Lebensbereich existieren und wie diese zukünftig weiterentwickelt und verbessert werden können, damit mehr Menschen mit Beeinträchtigung den Zugang zu Bewegungs- und Sportangeboten haben. In dem vorliegenden Band soll das Projekt ausführlich vorgestellt werden sowie die Ergebnisse und Schlussfolgerungen der verschiedenen durchgeführten Befragungen. Zusätzlich zu diesem Buch sind Handlungsempfehlungen entwickelt worden, die einen sehr engen Praxisbezug haben und kostenfrei auf der Homepage des FIBS heruntergeladen werden können ([www.fi-bs.de](http://www.fi-bs.de)). Mit diesen beiden Publikationen soll ein Beitrag dazu geleistet werden, dass Assistenzleistungen vermehrt für Bewegung und Sport genutzt werden können.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

*Vera Tillmann, Jonas Heitzer, Katharina Sauerland und Volker Anneken*



---

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>5</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>6</b>
<b>1 Einleitung</b>	<b>7</b>
<b>2 Teilhabe am Sport durch Assistenz</b>	<b>11</b>
2.1 Teilhabe am Sport im Leben von Menschen mit Beeinträchtigung	12
2.2 Assistenz (im Sport)	15
2.3 Assistenzleistungen im Bundesteilhabegesetz (BTHG)	18
<b>3 Zielstellung und Forschungsdesign</b>	<b>21</b>
<b>4 Darstellung der Methodik zur Beantwortung der Zielstellungen</b>	<b>23</b>
4.1 Clusteranalyse zur Auswahl der Modellregionen	23
4.2 Erfassung der Assistenz im Sport innerhalb der Modellregionen	24
4.3 Überregionale Erfassung der Perspektive von Expert_innen aus unterschiedlichen Fachdisziplinen und Organisationen/Verbänden	26
4.3.1 Befragung von Sportfachverbänden	28
4.3.2 Befragung der LAG Freie Wohlfahrtspflege NRW	28
4.3.3 Befragungen der LAG Selbsthilfe NRW	29
<b>5 Ergebnisse der Befragungen zur Assistenz in Bewegung und Sport</b>	<b>31</b>
5.1 Akquise der Stichproben und Darstellung übergeordneter Kontextinformationen	31
5.2 Bereits erfolgte Nutzung von Assistenz im Sport (Frage 2)	41
5.3 Optimierungsbedarfe und Lösungsstrategien für praxistaugliche, effiziente und nachhaltige Assistenzmodelle im Sport (Frage 3)	55
5.3.1 Lösungsvorschläge	59
<b>6 Diskussion der Ergebnisse zu Assistenz in Bewegung und Sport</b>	<b>63</b>
6.1 Methodendiskussion	63
6.2 Inhaltliche Diskussion der Ergebnisse	64
<b>7 Schlussfolgerungen für die vermehrte Nutzung von Assistenz in Bewegung und Sport</b>	<b>71</b>
<b>8 Fazit und Ausblick</b>	<b>77</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>79</b>
<b>Anhang</b>	<b>83</b>

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Häufigkeit sportlicher Aktivitäten (BMAS 2016b, S. 359)	13
Abbildung 2: ICF basiertes Teilhabemodell im Sport (Anneken 2012, S. 140)	14
Abbildung 3: Zielgruppen der Erhebungen	22
Abbildung 4: Mitgliederzahl der Sportvereine bzw. gewerblichen Sportanbieter (n=88) (fW=4)	33
Abbildung 5: Kategorie der Sportvereine bzw. Unternehmen (n=91) (fW=1)	33
Abbildung 6: Qualifikationen der Trainer_innen in teilnehmenden Vereinen bzw. Unternehmen (Mehrfachnennung möglich)	34
Abbildung 7: Beeinträchtigungsformen Mitglieder (Mehrfachnennung möglich)	34
Abbildung 8: Zeitlicher Umfang der Trainer-Tätigkeit (n=69) (fW=1)	35
Abbildung 9: Anstellungsverhältnis der Trainer_innen (n=68) (fW=2)	36
Abbildung 10: Qualifikationen der Trainer_innen (n=70) (Mehrfachnennung möglich)	36
Abbildung 11: Ausrichtung des Vereins bzw. des Unternehmens, in denen die Trainer_innen tätig sind (n=70) (Mehrfachnennung möglich)	37
Abbildung 12: Kategorie der Sportvereine bzw. Unternehmen, der sich die teilnehmenden Trainer_innen zuordnen (n=68) (fW=2)	37
Abbildung 13: Verteilung der Sporttreibenden nach Altersstufen (n=33) (fW=37)	38
Abbildung 14: Beeinträchtigungsformen Mitglieder laut Trainer_innen (Mehrfachnennung möglich)	39
Abbildung 15: Art der besuchten Fortbildungen (n=8) (Mehrfachnennung möglich)	40
Abbildung 16: Art der Beeinträchtigung der Kund_innen/Menschen mit Beeinträchtigung (n=8) (Mehrfachnennung möglich)	40
Abbildung 17: Zielgruppen der Mitgliedsorganisationen (n=29)	41
Abbildung 18: Assistenzbedarf von Sportler_innen aus Sicht der Vereine und kommerziellen Sportanbieter (n=82)	42
Abbildung 19: Assistenz als Thema im Verein bekannt	44
Abbildung 20: Ausreichend Informationen zum Thema Assistenz vorhanden	44
Abbildung 21: Anfragen von Mitgliedsvereinen zum Thema „Assistenz“ (n=14) (fW=2)t	45
Abbildung 22: Benötigte Assistenzinhalte in der Freizeit (n=53) (Mehrfachnennung möglich)	46
Abbildung 23: Benötigte Assistenzinhalte im Sport (n=215) (Mehrfachnennung möglich)	47
Abbildung 24: Finanzierung einer Assistenz (n=169) (fW=47)	48
Abbildung 25: Optimierungsbedarf	56
Abbildung 26: Assistenzleistungen in Bewegung und Sport (eigene Darstellung)	61

# 1 Einleitung

Sport treiben zu können bedeutet für viele Menschen einen Ausgleich zum (Büro)Alltag, Spaß an der Bewegung, Gesundheitsförderung oder auch soziale Interaktion im Rahmen einer gemeinsamen sportbezogenen Tätigkeit. Dabei geht es nicht nur um den Sport in Vereinen, sondern auch selbst organisierte und initiierte sportliche Aktivitäten oder den Besuch von kommerziellen Anbietern, wie z.B. Fitnessstudios. Bewegung und Sport tragen zur körperlichen Fitness und motorischen Fähigkeiten bei (vgl. Graf 2017; Krug et al. 2013; WHO 2010). Es zeigen sich positive Auswirkung auf psychische Parameter, vor allem durch ein sehr intensives Training (vgl. Janssen & Leblanc 2010, S. 11) und durch Sport können Grenzen überwunden, die persönliche Entwicklung gefördert, das Selbstvertrauen gestärkt und Werte wie Respekt und Toleranz im Umgang mit Anderen vermittelt werden (vgl. BMAS 2016a, S. 84). Über die direkten Effekte der Teilhabe am Sport hinaus, können auch Teilhabemöglichkeiten an weiteren gesellschaftlichen Lebensfeldern eröffnet werden, wie z.B. Arbeit oder Mobilität. Teilhabe durch Sport ist vor diesem Hintergrund als indirekte Einflussmöglichkeit des Sports zu verstehen, der ausstrahlende Effekte über die direkte sportliche Betätigung hinaus haben kann.

Um von den unterschiedlichen Potenzialen des Sports überhaupt profitieren zu können, ist die Möglichkeit der Teilhabe am Sport grundlegend. Seit der Ratifizierung der UN Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung (UN-BRK) besteht für Menschen mit Beeinträchtigung ein Rechtsanspruch auf die Teilhabe am Sport: In Artikel 30 (UN-BRK) wird konkret

auf die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung am kulturellen Leben sowie Erholung, Freizeit und Sport eingegangen. Insbesondere in Absatz fünf wird festgehalten, dass die Vertragsstaaten sich dazu verpflichten, geeignete Maßnahmen zu treffen, um u.a. die allgemeine Zugänglichkeit zu Sportstätten sicherzustellen sowie die Teilnahme an bestehenden Angeboten für behinderungsspezifische wie auch nicht behinderungsspezifische Sportaktivitäten sicherzustellen. Konkret bedeutet dies das Recht zu haben, selbstbestimmt zu entscheiden, welches Sportangebot wo und mit wem ausgeübt werden möchte (vgl. Anneken 2012, S. 139).

Der zweite Teilhabebericht der Bundesregierung zeigt, dass dies aktuell noch nicht erreicht ist, da deutlich weniger Menschen mit Beeinträchtigung in Sportvereinen organisiert sind, als Menschen ohne Beeinträchtigung (vgl. BMAS 2016b, S. 259). Die Gründe dafür sind komplex, wie sich in diversen Untersuchungen immer wieder feststellen lässt (vgl. Heydenreich, Schliermann, Bungter & Anneken 2017, S. 62; Züll, Rütschi & Tillmann 2017, S. 28–29). Ein wesentlicher Hinderungsfaktor sind fehlende individuelle Unterstützungsleistungen, die sich nicht nur auf die konkrete Durchführung der Sportaktivitäten beziehen, sondern auch z.B. Wegeassistenz, pflegerische Tätigkeiten oder die Suche nach gewünschten sportlichen Aktivitäten und Angebote beinhalten kann (vgl. Killewald 2013, S. 17).

Assistenzleistungen als Unterstützungsmodell für selbstbestimmte sportliche Tätigkeiten stehen in der Fachwissenschaft und der (Sport)Praxis bislang nicht im Fokus der Diskussionen und Überlegungen.



Eine an den individuellen Bedürfnissen ausgerichtete Unterstützung für Sport und Bewegung steht im Widerspruch zu den vorwiegend pauschalisierten Angeboten in der traditionellen Behindertenhilfe, die paternalistische Fürsorge- und Hilfskonzepte beinhaltet (vgl. Schäfers 2008, S. 78).

Vor diesem Hintergrund wird in dem Forschungsprojekt „DASpo – Durch Assistenz zu mehr Sport“ (DASpo) erfasst, welche Assistenzleistungen Menschen mit Beeinträchtigung im Sport rechtlich zustehen, welche in der Praxis tatsächlich umsetzbar sind, aber auch wie bekannt diese bei den relevanten Institutionen im Sport sowie der Eingliederungshilfe sind. Damit soll systematisch aufgezeigt werden, welche Formen der Assistenz Menschen mit Beeinträchtigung im Sport überhaupt zur Verfügung haben, um ein mehr an Teilhabe am Sport in der Freizeit zu realisieren. Neben der reinen Analyse der strukturellen Rahmenbedingungen und rechtlichen Ansprüche sollen darüber hinaus Lösungsmöglichkeiten herausgearbeitet werden, die zu einer Weiterentwicklung der relevanten (Sport)Systeme beitragen können. Um dies erreichen zu können, werden unterschiedliche Perspektiven erfasst und zusammengetragen.

Die Ergebnisse aus dem Modellprojekt „DASpo“, welches von 2015 bis 2017 von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW gefördert wurde, werden im hier vorliegenden vierten Band der Schriftenreihe des Forschungsinstitutes für Inklusion durch Bewegung und Sport (FIBS)<sup>1</sup> detailliert vorgestellt. Dafür wird in Kapitel 2 zunächst auf den theoretischen Hintergrund eingegangen. In diesem findet eine nähere Auseinandersetzung mit der aktuellen Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung am und durch Sport statt. Zentral ist

es, die derzeitige Situation zu beleuchten und mögliche Hinderungsfaktoren darzustellen. Im weiteren Verlauf wird näher auf Assistenzleistungen für Menschen mit Beeinträchtigung eingegangen und der Diskussionsstand, auch mit Blick auf Bewegung und Sport, aufgezeigt. Abschließend erfolgt in diesem Kapitel eine Auseinandersetzung mit sozialrechtlichen Ansprüchen auf Assistenz für Bewegung und Sport, die im Bundesteilhabegesetz (BTHG) festgeschrieben sind.

In Kapitel 3 werden die Forschungsziele näher konkretisiert und das Forschungsdesign dargestellt. An dieser Stelle werden die zunächst geplanten Handlungsschritte zur Beantwortung der Fragestellungen dargestellt wie auch notwendige Anpassungen im Laufe des Forschungsprozesses. Die gewählten Methoden zur Erhebung und Auswertung der Daten werden in Kapitel 4 ausführlich beschrieben.

In Kapitel 5 werden die Ergebnisse detailliert dargestellt. Der Einstieg erfolgt über die Beschreibung der unterschiedlichen Stichproben, bevor im weiteren Verlauf eine Einteilung entlang der Forschungsfragen vorgenommen wird. So werden zunächst die Ergebnisse aufgezeigt, die den derzeitigen Ist-Stand zur Assistenz für Bewegung und Sport in der Freizeit beinhalten. Im weiteren Verlauf werden die darüber hinaus entwickelten Gedanken und Forderungen zu einer Weiterentwicklung von Assistenz in diesem Lebensbereich vorgestellt. In Kapitel 6 werden die Ergebnisse anschließend mit Rückbezug auf die theoretische Ausgangslage hin diskutiert. Ebenso erfolgt eine kritische Auseinandersetzung mit den gewählten Methoden.

Aus den Ergebnissen und der Diskussion dieser werden im Anschluss daran Schlussfolgerungen für die praktische Umsetzung abgeleitet, die in Kapitel 7 dargestellt werden. Diese sollen als Orientierung dienen und möglichst konkrete Hinweise geben, was getan werden kann, um Assistenz bei

<sup>1</sup> Das FIBS ist eine Gesellschaft der Gold-Kraemer-Stiftung, Sporthochschule Köln und der Lebenshilfe NRW.

Bewegung und Sport in der Freizeit zu realisieren. Sie dienen ebenso als Grundlage für separat erstellte Handlungsempfehlungen, die kostenfrei als pdf auf der Seite des FIBS ([www.fi-bs.de](http://www.fi-bs.de)) oder als Printversion zur Verfügung gestellt werden. Zum Ab-

schluss des vorliegenden Bandes erfolgen in Kapitel 8 ein Fazit sowie ein Ausblick auf bestehende Forschungsdesiderata, notwendige theoretische Weiterentwicklungen und Eckpunkte für die praktische Umsetzung.